

## Schwerpunkt Romaschulmediation

An der Carl-Bolle-Schule, der Schlüsselgrundschule von Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Moabit, sind viele Kinder aus Romafamilien eingeschult, deren Familien nach dem Balkankrieg nach Deutschland geflüchtet sind. Außerdem kommen täglich neue Familien aus Rumänien, Bulgarien, Serbien, Kroatien und Mazedonien an, die zum großen Teil der Minderheit der Roma angehören, deren Kinder in die Carl-Bolle-Schule aufgenommen werden.

### Ziele

- Die Kinder und ihre Eltern werden vom Zeitpunkt der Anmeldung in der Schule an solange begleitet und unterstützt, bis sie selbstständig im Schulsystem agieren können.
- Alle Kinder durchlaufen erfolgreich die Grundschule und meistern den Übergang auf die Oberschule mit einer validen Prognose für den Schulabschluss.
- Die Kinder und Jugendlichen setzen sich eigene Bildungsziele, ein Schulabschluss wird erreicht.
- Die Eltern werden so unterstützt, dass sie nach drei Jahren ihr Leben in Deutschland weitgehend selbstständig gestalten können. Sie sind motiviert, den Bildungserfolg ihrer Kinder zu fördern.
- Lehrer\*innen und Erzieher\*innen werden darin unterstützt, individuelle Förderung umzusetzen und Konflikte zu managen. Sie kennen die Situation der Familien und begegnen ihnen wertschätzend.

### Praxisansatz

Die Romaschulmediation orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Zwei von der RAA ausgebildete Mediatorinnen arbeiten in der Schule. Sie sprechen mehrere Sprachen, unter anderem Romanes. Sie begleiten Schüler\*innen im Unterricht, beraten die Lehrer\*innen und Erzieher\*innen und nehmen den Kontakt zu den Eltern auf. Sie unterstützen neuankommende Kinder ohne Deutschkenntnisse in den Willkommensklassen. Dabei sind sie grundsätzlich für alle Kinder da, die ihre Hilfe benötigen.

Die Mediatorinnen begleiten die Kinder zum Schularzt und anderen Einrichtungen der Jugendhilfe. Sie besuchen die Eltern zu Hause und unterstützen sie bei Ämtergängen. Oft sind die Eltern Analphabeten und haben alleine keine Chancen, sich zurechtzufinden.

Durch die ständige Anwesenheit der Mediatorinnen in der Schule können Probleme sofort bearbeitet werden. Die Erfolge sind ermutigend. Die Mediatorinnen werden von Kindern und Eltern, Lehrer\*innen und Erzieher\*innen akzeptiert und wertgeschätzt. Die Zielgruppe

besucht regelmäßig die Schule, die Kinder durchlaufen die Regelklassen. Der erste begleitete Jahrgang wechselt jetzt auf die Oberschulen. Auch dieser Wechsel wird intensiv begleitet. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Unterstützung der Mädchen. Wir begleiten jetzt seit einigen Jahren Mädchen, die den Übergang aus der Deutschlernklasse in die Regelklassen der Grundschule gut geschafft haben und jetzt die Oberschule besuchen. Das ist für einige Mädchen mit anderem kulturellen Hintergrund eine besondere Hürde. Oft wird von den Familien die Notwendigkeit, eine Oberschule zu besuchen, in Frage gestellt. Ermutigung und Unterstützung in schulischen Belangen ist hier besonders nötig. Dazu brauchen die jungen Mädchen auch ein sozialpädagogisches Angebot, das ihnen Kontakte im sozialen Umfeld zu Gleichaltrigen und ihren Treffpunkten vermittelt, damit sie am gesellschaftlichen Leben ihrer Altersgenoss\*innen teilnehmen können. Eine Beratung der Eltern ist auch in diesem Fall notwendig.

An der Schule werden etwa 70 Familien begleitet, die mehrere Kinder haben, so dass etwa ein Drittel der Schülerschaft direkt im Fokus steht.

Die Erfahrungen mit der Romaschulmediation haben die interkulturelle Kompetenz der Schule stark erweitert. Verstärkt wird versucht, Lehrerinnen und Erzieherinnen mit Migrationserfahrungen einzustellen und Vielsprachigkeit zu erreichen.

Sowohl in den Kindertagesstätten als auch im Stadtteil sind die Mediatorinnen beratend tätig.

### **Unterstützungsleistungen der Pädagogischen Werkstatt**

Die Romaschulmediation wird durch die Pädagogische Werkstatt geleistet.

Über den Arbeitsschwerpunkt an der Schule hinaus berät die Pädagogische Werkstatt im Stadtteil sowie Bildungsträger und Ämter. Auch führt sie Fortbildungen mit dem Schwerpunkt Antiziganismus durch.

Des Weiteren hat sie an den Bildungsempfehlungen für Roma und Sinti mitgearbeitet: *Gemeinsam für eine bessere Bildung Empfehlungen zur gleichberechtigten Bildungsteilhabe von Sinti und Roma in Deutschland Hrsg. von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ). Berlin 2015*

### **Aktuelle Aussagen zu Auswirkungen**

Siehe hierzu den Film zur Romaschulmediation der Freudenberg Stiftung:

<https://www.youtube.com/watch?v=pDU9TKM7vQ>

## **Kinder mit Selbstbewusstsein**

Die Mediatorinnen wirken als Vorbilder. Die Kinder haben Freude am Lernen und erleben die Schule als bereicherndes Angebot. Die Kinder schaffen alle den Übergang in die Regelklassen. Sie finden sich im Kiez zurecht und besuchen die Freizeiteinrichtungen und Jugendklubs. Sie erleben sich als gleichberechtigt und anstatt ihre Herkunft zu verleugnen, können sie wie ihre Mitschüler\*innen: „Ich bin Türkin oder ich bin Araber“ sagen: „Ich bin eine Romni, ich bin ein Rom“.

Damit erfüllt die Schule ihren demokratischen Auftrag, Chancengleichheit und Gerechtigkeit herzustellen und die Würde des Menschen zu wahren, in einer ganz besonderen Weise. In diesem Jahr wechseln die Kinder, die zu Beginn des Projekts in der Willkommensklasse unterstützt wurden, auf die Oberschulen. Alle Kinder haben die Grundschule erfolgreich durchlaufen. Ein Mädchen hat eine gute Perspektive, das Gymnasium erfolgreich zu absolvieren. Die anderen wechseln auf die Integrierten Sekundarschulen in der Umgebung. Durch das bestehende Netzwerk können sie weiter individuell unterstützt werden.

Eine Schülerin, die bei ihrem Eintritt in die Schule nur geweint hat und keinen Schritt ohne die Mediatorinnen gemacht hat, ist jetzt ein fröhliches, selbstbewusstes Mädchen mit einer guten Perspektive in der 5. Klasse und sehr guten mathematischen Fähigkeiten. Ohne eine intensive Betreuung, die auch sehr große Sprachschwierigkeiten aufgefangen hat, wäre dieses Kind auf einer Förderschule gelandet.

## **Fazit**

Die Roma-Schulmediation ist bei allen Beteiligten als wirksames Instrument anerkannt. Das Modell ist transferfähig.